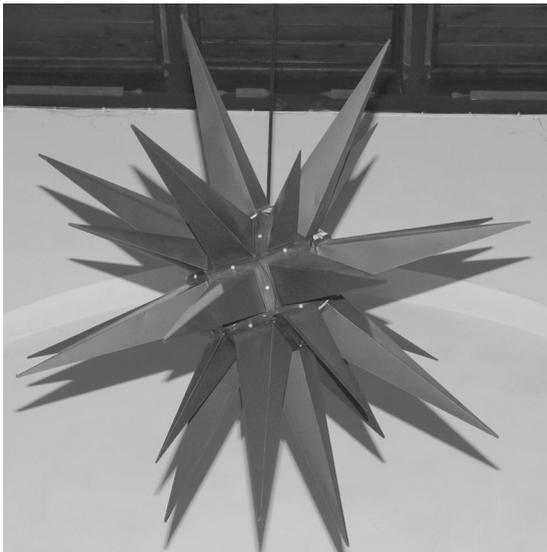


Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gottesdienst zeitgleich zum Mitfeiern am Sonntag nach

Weihnacht 2020 Sie können am Gottesdienst **um 10:00 Uhr telefonisch** teilnehmen!

Wählen Sie: **07161 356 960 0** (Inlandstarif). Geben

Sie auf den Telefontasten die **1** für die Sprache deutsch und Ihre Meeting-ID: **10630757#** ein.

Ein Hinweis: Zu Beginn des Gottesdienstes wird für alle Teilnehmenden (außer Liturgin) die Stummschaltung aktiviert und am Ende wieder deaktiviert, sodass Sie vor und nach dem Gottesdienst mit Pfarrerin Dahlhaus sprechen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Aletta W. Dahlhaus und Team

Einstimmung

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit.

Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied Evangelisches Gesangbuch 52

1. Wisst ihr noch, wie es geschehn? Immer werden wir's erzählen: wie wir einst den Stern gesehen mitten in der dunklen Nacht, mitten in der dunklen Nacht.
3. Eilte jeder, dass er's sähe, arm in einer Krippen liegen. Und wir fühlten Gottes Nähe, und wir beteten es an, und wir beteten es an.

Gebet

Gott, wie oft geht es in mir hin und her.

Ich möchte dir zum Lob singen. Ich möchte wie ein Lied sein, das anderen die Welt schöner macht.

Aber dann bleibt mein Mund stumm. Mir bleiben die Worte im Hals stecken, ich fühle einfach die Melodie nicht.

Da sind die Zweifel, die mich innerlich auffressen: Bin ich gut genug? Für andere? Für dich?

Bist du wirklich ein Gott für die, die am Boden liegen?

Dann müsstest du doch sehen, was hier los ist! Was in mir los ist!

Komm, Gott, ich brauche dich hier. Wir brauchen dich hier!. Amen.

Bibeltext des Sonntag: Lukas 2, 22+25-38

Simeon, das heißt: „Gott erhört“. Auf dieses Versprechen hat sich Simeon verlassen und gewartet. Vielleicht lächelten einige darüber: Ganz schön weltfremd, dieser Simeon! Jetzt wartet er schon so lange – und wofür?

Simeon ließ sich nicht von Gottes Versprechen abbringen: Simeon – Gott erhört. Und dann erlebt er eines Tages dies:

Maria und Josef gingen mit Jesus nach Jerusalem, um ihn dem Herrn zu weihen.

In Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und gottesfürchtig. Simeon war vom Heiligen Geist erfüllt und wartete sehnsüchtig auf die Ankunft des Christus, der Israel Trost und Rettung bringen sollte. Der Heilige Geist hatte ihm offenbart, dass er nicht sterben würde, bevor er den vom Herrn gesandten Christus gesehen hätte.

An diesem Tag führte der Heilige Geist ihn in den Tempel. Als Maria und Josef kamen, um das Kind dem Herrn zu weihen, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, war Simeon dort. Er nahm das Kind auf seine Arme und lobte Gott und sagte:

»Herr, nun kann ich in Frieden sterben! Wie du es mir versprochen hast, habe ich den Retter gesehen, den du allen Menschen geschenkt hast.

Er ist ein Licht, das den Völkern Gott offenbaren wird, und er ist die Herrlichkeit deines Volkes Israel!«

Josef und Maria staunten, als sie hörten, was Simeon über Jesus sagte.

Simeon aber segnete sie und sagte zu Maria: »Dieses Kind wird von vielen in Israel abgelehnt werden, und das wird ihren Untergang bedeuten. Für viele andere Menschen aber wird er die höchste Freude sein. Auf diese Weise wird an den Tag kommen, was viele im Innersten bewegt. Doch auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen.«

Im Tempel befand sich auch Hanna, eine Prophetin. Sie war eine Tochter Phanuëls aus dem Stamm Asser und schon sehr alt. Hanna war Witwe. Ihr Mann war nach nur sieben Jahren Ehe gestorben.

Jetzt war sie vierundachtzig Jahre alt und verließ den Tempel nie mehr, sondern diente Gott dort Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

Als Simeon mit Maria und Josef sprach, ging sie vorbei und begann, Gott zu loben. Allen, die auf die verheißene Erlösung Israels warteten, erzählte sie von Jesus.

Kollekte: Damit „die Kirche im (erhalten) bleibt“! In unseren Städten und Dörfern prägen Kirchen das Stadtbild. Der Aufwand, diese Kirchen zu erhalten und zu sanieren, ist hoch und überfordert viele Gemeinden. Die EKD-weite Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (**Stiftung KiBa**) unterstützt Kirchengemeinden dabei, ihre Kirchen zu erhalten und zu sanieren.

Spenden können Sie direkt über **www.kollekte-online.de** oder **über einen Briefumschlag in unserem Gemeindebürobriefkasten**. Wir leiten Ihre Spende weiter. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, von der wir eines Tages vielleicht auch für unsere Kirche profitieren.

Lied Evangelisches Gesangbuch 42 (Mel. Vom Himmel hoch)

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,/ sein wird in aller Welt gedacht,/ ihn preise, was durch Jesus Christ/ im Himmel und auf Erden ist.
3. Wenn ich dies Wunder fassen will,/so steht mein Geist vor Ehrfurcht still,/ er betet an und er ermisst,/ dass Gottes Lieb unendlich ist.

Verkündigungsimpuls

„PS – Ich liebe dich“ – so hieß ein Film, der vor einigen Jahren im Kino lief.

Gerry, ein junger Ehemann ist gestorben. Mitten in ihrer tiefen Trauer erreichen seine junge Witwe Holly Briefe, die ihr verstorbener Ehemann vor seinem Tod abgeschickt hat. Es sind 12 Briefe, die ihr nach und nach auf unterschiedlichen Wegen zugestellt werden. Die Briefe enthalten Aufgaben, die Holly zu bewältigen hat; am Ende steht stets *P.S. Ich liebe Dich.*

Dem ersten Brief, den Holly an ihrem 30. Geburtstag erhält, legte Gerry eine Tonbandaufnahme bei, auf der er seiner Frau seinen Plan erklärt. Hollys erste Aufgabe besteht darin, noch am selben Abend mit ihren Freundinnen auszugehen und mit ihnen ihren Geburtstag zu feiern. Andere Aufgaben beinhalten, dass sich Holly etwas Neues zum Anziehen kauft, Karaoke singt und Gerrys Sachen – bis auf seine Lederjacke – aussortiert. Er schickt sie auch auf eine Reise nach Irland, zu seinen Eltern.

Gerry ist in seinen Briefen spürbar, erlebbar. Er ist da, auch wenn er für Holly nicht mehr greifbar ist. Ihre Aufgaben ermutigen Holly, dankbar auf das zu schauen, was sie hatten. Nach und nach findet sie mit Gerrys Hilfe wieder ins Leben zurück. Wie Holly diese Briefe von Gerry erreichen? Am Ende des Filmes stellt sich heraus: es ist Gerrys Mutter, die auf seinen Wunsch diese Briefe über Hollys und Gerrys Freunde geschickt hat. Sie alle hat Gerry mit in seinen Plan einbezogen, Holly zur Seite zu stehen. P.S. – ich liebe dich – schöner hätte es Gerry nicht zeigen können: ich bin für dich da.

Unser Predigttext heute ist auch ein Liebesbrief. Und das Besondere ist: der Absender lebt!

Hast Du nicht oft gesagt: „Gott, der hat mich vergessen?“

Wenn ich ihn brauchte, dann war er nicht da?“

Doch Gott lässt dir sagen, dir persönlich:

„Du weißt, keine Mutter bringt es fertig, das eigene Kind zu vergessen.

Es müsste es aus ihrem Herzen reißen.

Und selbst wenn eine Mutter das täte, wenn sie von ihrem Kind nichts mehr wissen wollte, ich, Gott, vergesse dich nie.

Du wohnst in meinem Herzen.

*In meine Hände habe ich dich eingezeichnet,
du stehst mir immer vor Augen.“ (Jesaja 49,13-16)*

Die Worte rühren etwas in uns an.

Ja, sich verlassen, sich gottverlassen zu fühlen, das kennen wir.

Gerade in diesem Jahr.

Manchmal denken wir dann, Gott vergisst uns oder es kümmert ihn nicht. Und gut möglich, dass es auch jetzt gerade Menschen unter uns gibt, die in so einer Situation stecken. Vielleicht ist es eine schwere Erkrankung, mit der jemand aus deiner Familie schon lange kämpft – und du merkst, wie hilflos du bist. Kein Medikament scheint anzuschlagen, und auch deine Gebete scheinen ins Leere zu gehen. Die Perspektive ist düster.

Vielleicht bist du auch gerade unter großem Druck. Deine Aufgaben scheinen täglich mehr zu werden, bis du denkst, dass du keinen Schritt mehr weiter gehen kannst.

Oder du kämpfst seit Jahren, um finanziell über die Runden zu kommen. Aber du merkst, du kommst nicht weiter. Was du auch tust, es wird einfach nicht besser. Und jetzt auch noch Kurzarbeit.

Wenn du gerade in so einer Situation bist, dann gilt dir dieser Liebesbrief ganz besonders.

Es sind nur Worte, gewiss, aber brauchst du nicht gerade jetzt diese Worte? Worte, die dir sagen: P.S. Ich liebe dich – noch immer! Ich habe dich nicht verlassen, auch wenn es Dir so scheint. Ich bin immer noch da.

Es sind Worte, die mehr sind als billiger Trost. Worte, die dir Kraft geben sollen – immer wieder. Sie sagen: stärker noch als die stärkste Mutterliebe, ist die Liebe, die Gott für dich fühlt. Du bist ihm näher als das eigene Kind, du gehst ihm buchstäblich unter die Haut. „Ich habe dich in meine Hand eingezeichnet – ich habe dich immer vor Augen.“
P. S: - ich liebe dich, glaub mir das!

Ich bin immer noch da – lebendig! – auch wenn du mich nicht siehst. Und ohne dass du es ahnst, schicke ich Dir meine Briefe, meine Liebe durch meine Boten.

Gottes Boten, das sind die, die Deinen Schmerz mit Dir aushalten.

Es sind die Menschen, die Dich in Deiner Lebenssituation wahr nehmen. Sie schauen, was Du brauchst – und soweit sie es können, versuchen sie, es Dir auch zu geben. Vielleicht sitzen sie Dir gegenüber, vielleicht spüren sie Deine Stimmung bei Facebook. Vielleicht stehen sie in der Tür Deines Zimmers und bringen Zeit mit.

Oder es sind die, die Dich pflegen, selbst wenn sie dafür an ihre Grenzen gehen müssen.

Oder es sind die, die die Ohren offen haben. Sie fahren mit Anhänger und Auto rum, damit du Möbel bekommst, die ein anderer übrig hat und die du brauchst.

Und vielleicht bist Du es ja selber auch – eine Botin, eine Bote -, wenn Du den Brief an Dich an andere weiter schickst. Menschen, die wie Du die Worte brauchen: P.S. – ich liebe Dich! Dein Gott.

Es sind nur Worte, aber manchmal auch Taten. P.S. – ich liebe dich! sagt Gott zu dir. Gib dich, gib uns beide nicht auf. Wenn meine Boten dir meine Botschaft weiter geben, dann wirst du wissen: es gibt mich noch immer.

Amen.

Fürbitten

Gott, zwischen den Jahren wenden wir uns zu dir.
Mit unserem Heute und unserem Morgen. Mit allem, was dieses Jahr
auf uns lag und mit unseren Hoffnungen für das nächste.

Wir bringen dir alle, die wir lieb haben. Was tun sie gerade? *Stille*

Wir bringen dir alle, die es uns schwer machen. *Stille*

Wir bringen dir die Not deiner Welt. Die Not der Menschen, die uns in
den Nachrichten berührt. Die Not, von der uns eine Nachbarin, ein
Freund erzählt. *Stille*

Gott, wir bringen dir die Zweifel an dir, die uns manchmal quälen. Bit-
ten dich, dass Du uns deine Liebe spüren lässt. Bitten dich um Men-
schen, die uns mit ihrer Nähe Liebe zeigen. *Stille*

In der Stille sagen wir dir, was uns bewegt: *Stille*

Und beten mit den Worten Jesu: **Vaterunser**

Segen Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frie-
den.

Lied Evangelisches Gesangbuch 41 (Mel. Lobe den Herren, den
mächtigen König)

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören!// Singet
dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! /Sehet doch
da: Gott will so freundlich und nah zu den Verlorenen sich kehren.
3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget,/ sehet
die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt!// Gott wird ein Kind,
trägt und hebet die Sünd, alles anbetet und schweiget.